

Bildung & Griechenlandkrise – Beleuchtung eines möglichen Einflussfaktors

1. Fragestellung

Im Zuge seiner Staatsschuldenkrise stand Griechenland spätestens seit 2010 im Kreuzfeuer der europäischen Öffentlichkeit. Auf der Suche nach Auswegen aus dieser Misslage muss zwingend nach den Ursachen gefragt werden. Vor diesem Hintergrund interessiert daher, in welchem Zusammenhang das griechische Bildungssystem zur Wirtschaftskrise steht.

2. Das Bildungssystem

Dem „europäischen Bildungsmodell“ entsprechend ist das griechische Bildungssystem gemäss BQ-Portal (2015) in die drei Bereiche Primar-, Sekundar- und Tertiärstufe gegliedert (Fig.1).

Nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit (sechs Jahre Primarschule, drei Jahre Gymnasium), trennen sich mit dem Übertritt in die Sekundarstufe II die Bildungspfade in den allgemeinbildenden und den beruflichen (Dynot, 2016).

Seit 2006 teilt sich der berufliche Bereich in drei Erstausbildungswege:

- Das dreijährige, berufliche Lyzeum (EPAL)
- Die zwei- bzw. mit Praktikum dreijährige, beruflichen Schule (EPAS) und
- Vereinzelt die zweijährige, duale Ausbildung, welche im Unterschied zur Schweiz jedoch eine marginale Rolle spielt

Die beruflichen Lyzeen vermitteln sowohl allgemeinbildende Inhalte, als auch berufsrelevante Fertigkeiten und die abschliessend erworbene Doppelqualifikation (Diplom + Ausbildungszertifikat) eröffnet weitere Bildungs- und Berufsmöglichkeiten:

- Übergang in den Arbeitsmarkt
- Weiterführende Ausbildung an einer Hochschule (AEI) oder
- Fachhochschule (TEI), sowie
- Besuch von postsekundären Berufsbildungsinstituten (IEK)

Letztere bieten eine einjährige, berufliche Erstausbildung für Erwachsene Pflichtschulabsolventen mit einem Berufsabschluss auf unterem Sekundarniveau an sowie eine zweijährige Berufsbildung für Abgänger des allgemeinbildenden Lyzeums, der EPAL- und der EPAS-Schulen, die mit einem Diplom beendet wird (BQ-Portal, 2015).

Die landesweiten Zulassungsprüfungen im letzten Jahr des Lyzeums entscheiden über die Aufnahme an eine universitäre, bzw. technologische Institution auf tertiärer Ebene. Die Studiengänge dauern acht bis zwölf Semester und umfassen im Technologiebereich sowohl die Bildungsinstitute für Technologie (TEI), als auch die Höhere Schule für pädagogisch-technische Ausbildung (ASPANTE). Nach Abschluss eines Master- oder Diplomstudiums im technologischen Sektor können die Lernenden an einer Universität doktorieren (Dynot, 2016).

3. Aktuelle Reformprozesse

Mit einem im Jahre 2013 verabschiedeten Gesetz soll laut BQ-Portal (2015) die Sekundarstufe Griechenlands, vorwiegend an den Lyzeen, neu geregelt werden. Ziel der Bildungsreform sind offenere und flexibler gestaltete Lehrpläne und eine Vereinheitlichung der Lernziele. Das „neue Lyzeum“ betrifft die allgemeinbildenden und die technischen Lyzeen EPAL.

4. Probleme

Griechenland steckt in der Krise und es scheint gemäss der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, OECD (2011) klare Verbindungen zum Schulsystem zu geben. Eine Reformation des Schulsystems ist dringend notwendig, um die Wettbewerbsfähigkeit des Landes längerfristig zu fördern. Bei der PISA Studie von 2012 schnitt Griechenland unterdurchschnittlich ab (OECD, 2012). Auch der World Economic Forum Inclusive Growth and Development Report (BBC, 2015) verweist Griechenland auf den letzten Platz.

Die Welt (2010) berichtet, dass staatliche Schulen sehr schlecht sind:

- Lehrkräftemangel und folglich zu wenige Unterrichtsstunden
- Veraltete Lehrpläne
- Zu wenig Investition in die Bildung durch den Staat
- Der Staat ist träge und macht falsche Empfehlungen betreffend Ausbildungen

Die staatlich geregelte Aufnahmeprüfung an die Universität ist schwierig, um sie zu bestehen sind zusätzliche Förderstunden oder der Besuch einer Privatschulen notwendig (BBC, 2015). Paradoxerweise geben teilweise dieselben Lehrer neben staatlichem auch noch privaten Unterricht, andernfalls wird dieser von abgelehnten Bewerbern gehalten, welche keine Beziehungen im Staatsapparat haben oder keinen Abschluss vorweisen können (DW, 2013). An den Universitäten kontrollieren die zwei grossen Parteien (Konservative Neue Demokraten und die Sozialisten) die Universitäten und bestimmen mit, wer abschliessen kann.

Folgen der Bildungskrise gemäss BBC (2015):

- Kinder reicher Griechen besuchten Privatschulen und studieren oft im Ausland
- In den letzten Jahren ist es normal geworden, für privaten Unterricht zu bezahlen
- Viele arme oder mittelständische Familien können dies nicht leisten
- Der griechischen Wirtschaft gehen intelligente junge Menschen verloren, weil sie entweder abwandern oder sich kein Studium leisten können.
- Das griechische Bildungssystem wurde durch die Sparmassnahmen zu einem der unfairsten der entwickelten Länder. Versuche etwas zu ändern, wie 2010 als die Finanzministerin Schulen für wenig Betuchte schaffen wollte, wurden von Politik und diversen Interessensgruppen abgelehnt.

Dabei wäre Bildung der wichtigste Faktor für eine bessere Einkommensverteilung sowie ein Instrument gegen Armut. Im Moment fehlt noch die politische Willenskraft, aber mit den Schulen, die aufgrund der Sparmassnahmen schliessen, wird Griechenland eventuell gezwungen das Bildungssystem auf eine effizientere Art zu konsolidieren, so der griechische Professor Tsakoglou gegenüber der BBC (2015).

5. Fazit

Das Schulsystem ist kein kausaler Verursacher für die Wirtschaftskrise, andere wichtige Faktoren müssen mitberücksichtigt werden. Es spielt aber eine entscheidende Rolle, darüber sind sich Politiker, Wirtschaftsexperten, Fachpersonen und Journalisten einig. Das veraltete, schlechte, öffentliche, griechische Schulsystem ist mitschuldig für die Krise in Griechenland. Vetterwirtschaft, ein träger Staatsapparat sowie mangelnde Reformen haben das Problem noch verschärft. Strukturell müssten mehr wirtschaftsfreundliche und auf den Markt angepasste Angebote geschaffen sowie die Schulen so aufgerüstet werden, dass man mit einem staatlichen Abschluss problemlos an die Universität übertreten kann. Auch sollte die Lehrerbildung reformiert und die Lehrkräfte fair entlohnt werden. Der Schatten der Krise könnte eine Chance sein, das Bildungswesen zu modernisieren und allen Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen.

6. Referenzen

BBC, British Broadcasting Corporation (2015). *Business*. URL: <http://www.bbc.com/news/business-34384671> [Stand: 11. März 2016]

BQ-Portal, Das Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen (2015). *Berufsbildungssysteme*. URL: <https://www.bq-portal.de/db/berufsbildungssysteme/2029> [Stand: 11. März 2016]

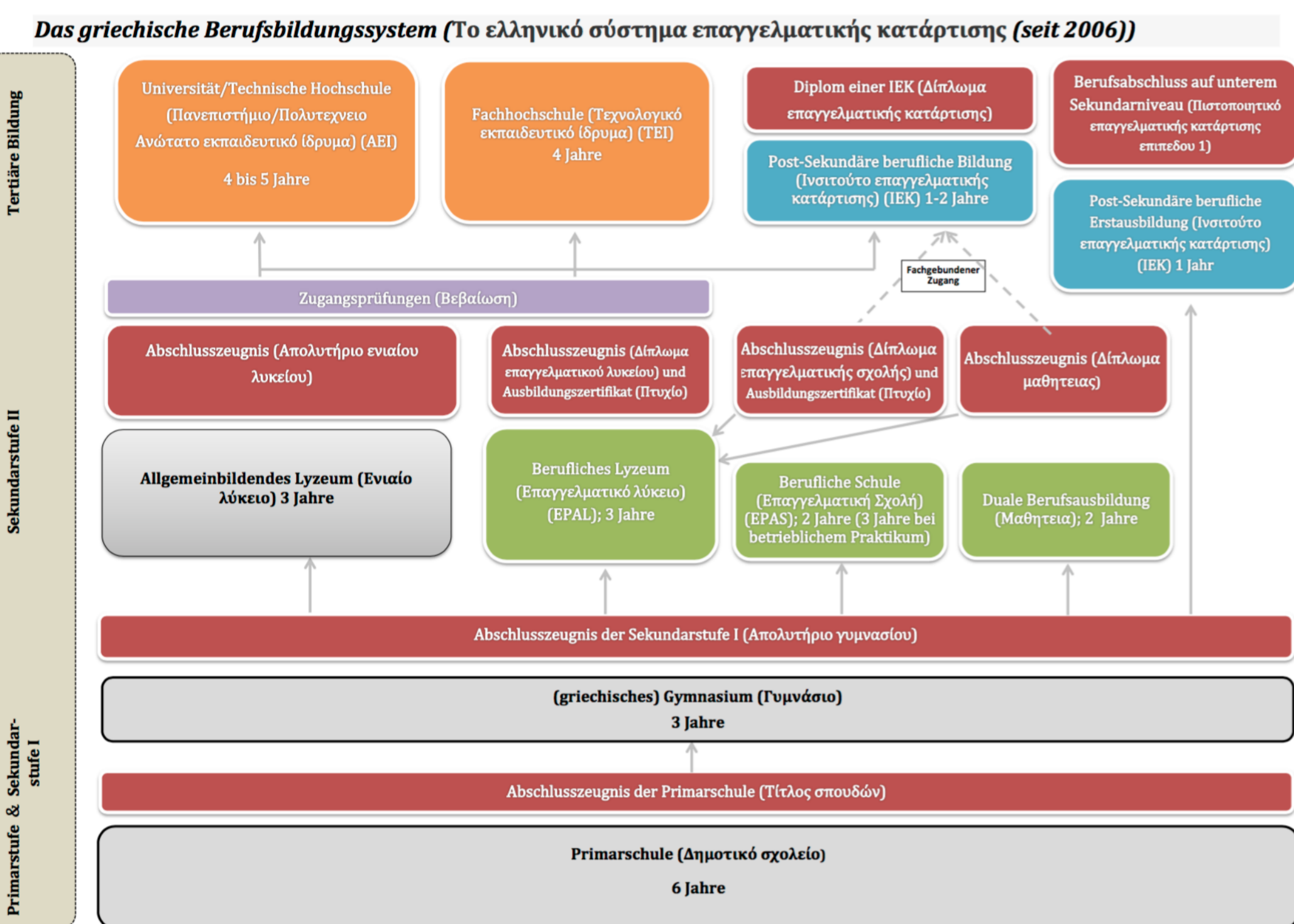
Die Welt (2010). *Griechen müssen ihr Bildungssystem umkrempeln*. URL: <http://www.welt.de/wirtschaft/article6731470/Griechen-muessen-ihr-Bildungssystem-umkrempeln.html> [Stand: 12.05.2016]

Dynot, Dynamic Online Tool for Guidance (2016). *Ausbildungssysteme*. URL: http://www.dynot.net/index.php?option=com_content&task=view&id=45&Itemid=79 [Stand: 24.05.2016]

DW, Deutsche Welle (2013). *Griechenlands marodes Bildungssystem*. URL: <http://www.dw.com/de/griechenlands-marodes-bildungssystem/a-16441966> [Stand: 24.05.2016]

OECD, Organisation for Economic Co-operation and Development (2011). *Education Reform*. URL: <http://www.oecd.org/greece/educationreformpriorityforabetterfuture.htm> [Stand: 20. Mai 2016]

OECD, Organisation for Economic Co-operation and Development (2012). *PISA*. URL: <https://www.oecd.org/pisa/keyfindings/pisa-2012-results-overview.pdf> [Stand: 25. Mai 2016]



Legende:

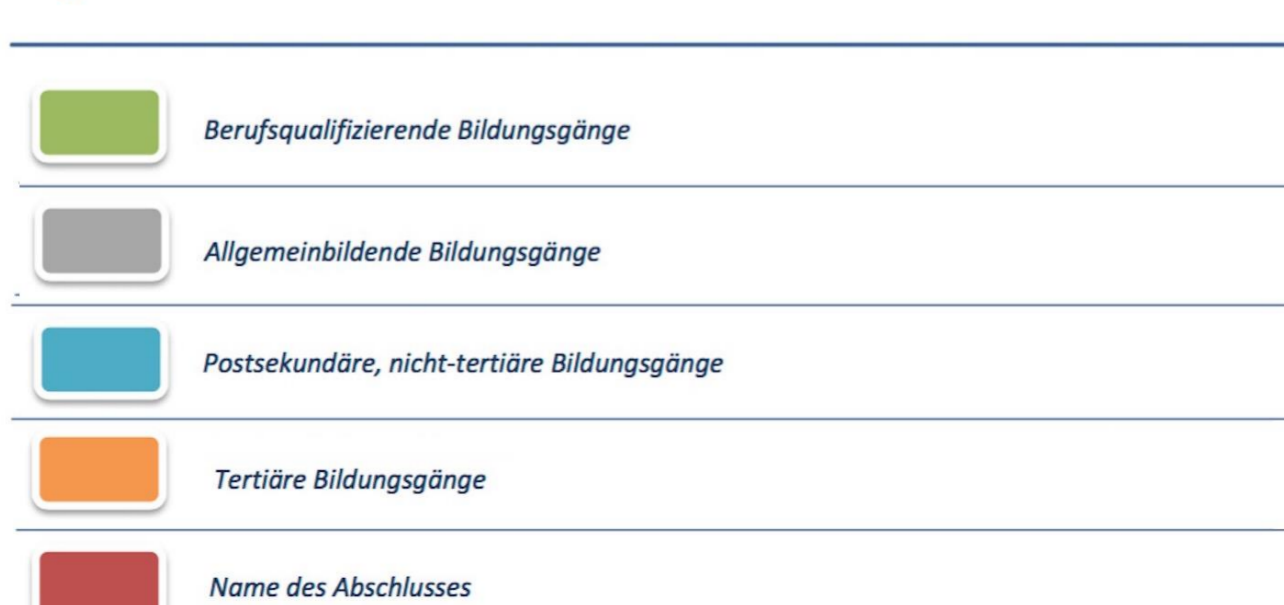


Fig.1: Griechisches Bildungssystem: BQ-Portal, Das Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen (2015).